



Mit Puccinis „La Bohème“ erfreute die „Compagnia d' Opera Italiana di Milano“ das Publikum im Modeon. Foto: Alfred Mihel

„La Bohème“ erfreut

Oper Viel Applaus für Aufführung von Puccinis Werk im Modeon

VON PETER STEINBACH

Marktobendorf Eine geschlossene Ensembleleistung erlebten die Zuhörer im nahezu ausverkauften Modeon in Marktobendorf am Vorabend zu Allerheiligen. Gleichzeitig waren damit zwei Jubiläen verbunden, denn die „Compagnia d' Opera Italiana di Milano“ konnte auf 65 Jahre erfolgreiches Wirken zurückblicken und mit dem Oktober endeten 30 Jahre Modeon-Geschichte und es beginnt ein neues Dezenium.

Mit Giacomo Puccinis „La Bohème“ wurde eines der beliebtesten Werke des Komponisten ins Programm genommen, wobei es durchaus Publikumsmeinungen gibt, denen das starre Festhalten an nur sieben Opern insgesamt über einen so langen Zeitraum missfällt. Und wer schon fünfmal den „Troubadour“, „Maskenball“ und mehr gehört hat, bleibt irgendwann mal weg. Es wird nicht viel helfen, aber vielleicht regt es doch mal die Intendanz an.

Puccini gilt als einer der Hauptvertreter des Verismo. Man versteht darunter die Abkehr von der Vertonung historischer Themen (Schiller, Skakespeare) durch Verdi und andere und das Zuführen zu Themen aus dem täglichen Leben mit all und seinen sozialen, auch amourösen Problemen, mit Rache und Eifersucht, Armut, Krankheit und Hoffnungslosigkeit. Puccinis Vormachtstellung im Verismus ist durchaus zu verstehen. Sein einzigartiger Klangsinne, seine instrumentale und vokale Beherrschung der Mittel, sein Gefühl für ausladende Kantilenen in den Duetten wurden zu Höhepunkten der Opernromantik. „Wie eiskalt ist dies Händchen“ und „Man nennt mich nur Mimi“ begleiten das Liebespaar Rudolf-Mimi leitmotivartig durch das ganze Werk.

Viel Wirkung erzielt

Die „Compagnia“, eine Tourneebühne, ist gezwungen, mit verhältnismäßig einfachen Mitteln ein Optimum an Wirkung zu erzielen. Dass ihr dies bei der „Bohème“ voll und ganz gelungen ist, konnte man an Bühnenbild und Requisiten erkennen. Immerhin wurden die vier Akte jedesmal mit neuen Bildern versehen, was zwar gewisse Umbaupausen mit sich brachte, den Gesamteindruck aber ungemein erhöh-

te. So war, um nur ein Beispiel hervorzuheben, die armselige, kalte Stube der vier Künstler im Quartier Latin durch grauweiße Färbung und eine spartanische Möblierung glaubhaft in Szene gesetzt.

Hauptrollen in sicheren Händen

Was die Besetzung der einzelnen Partien angeht, ist bei der internationalen Sängerriege selten mit Überraschungen zu rechnen. In der Regel sind die Hauptrollen in sicheren Händen. Natürlich steht und fällt die „Bohème“ mit einem annähernd gleich guten Liebespaar. An diesem Abend hörte man eine prachtvoll agierende Mimi (Anna Rita Esposito) mit wunderbar es-

pressivem Sopran und einen nicht ganz so dominierenden Rudolf (Leon de la Guardia), der sich aber nach der Pause durchaus zu steigern wusste. Der Maler Marcello (Omar Kamata) überzeugte mit schönem Bariton genauso wie Valentino Hwang als Musiker Schaunard und Luis Jeon als Philosoph Colline sowie mit silbrig-hellem Sopran Anna Delfino als Musette. Allen Mitwirkenden muss zudem viel Spielfreude attestiert werden. Dem Orchester unter Luciano di Martino hätte eine gewisse Zurückhaltung in der Lautstärke gutgetan, spielte aber sonst ohne Tadel. Alles in allem eine solide und mit viel Applaus bedachte Aufführung.